BRIARD (Berger de Brie)



Gruppenrichterarbeit

FCI-Gruppe 1

Magdalena Hiltbrunner

INHALTSVERZEICHNIS

Kapitel	Seite/-n
Vorwort	2
Kurze Geschichte	3
Funktionalität	4
Wesen	5
Eckdaten – FCI-Standard Nr. 113	6
Anatomie	7
Proportionen	9
Kopf und Gebiss	10-15
Körper und Gliedmaßen	16-23
Gangwerk	24
Haarkleid und Farbe	25-29
Funktionelles Exterieur	30
Offizieller FCI-Standard Nr. 113	31-33
Quellennachweis	34

VORWORT

Diese Broschüre wurde erstellt, um ein besseres Verständnis der Rasse **Briard (Berger de Brie)** auf Grundlage des offiziellen

FCI-Rassestandards zu vermitteln.

Die einzelnen Hunde können in ihrer individuellen Erscheinung von den dargestellten Bildern abweichen.

Die Abbildungen stellen keinen idealtypischen Briard (Berger de Brie) dar.

Ziel dieser Broschüre ist es, die einzelnen Merkmale des offiziellen

FCI-Rassestandards Nr. 113 möglichst anschaulich und visuell darzustellen.

Sperrvermerk

© 2026 Die Weitergabe, Vervielfältigung sowie Verwendung dieses Dokumentes, dessen Verwertung und die Mitteilung seines Inhalts an Dritte ist untersagt, soweit nicht durch Magdalena Hiltbrunner genehmigt.

Einzige Ausnahme bilden die Schweizerische Kynologische Gesellschaft (SKG) und der Arbeitsausschuss Ausstellungen & Ausstellungsrichter (AAA) der SKG.

KURZE GESCHICHTE

Der Briard war lange unter dem Namen Chiens de Berger Français de Plaine (französische Flachland-Schäferhunde) bekannt.

Der Briard gehört zu den alten französischen Hirtenhunderassen. Ursprünglich dienten Hirtenhunde vor allem dem Schutz von Herden und Menschen vor Raubtieren und Eindringlingen. Mit der zunehmenden Aufteilung des Landes entwickelte sich ihre Aufgabe stärker in Richtung Hüten und Zusammenhalten der Herden. Dafür waren Ausdauer, Beweglichkeit, Wetterfestigkeit, Wachsamkeit und Zuverlässigkeit besonders wichtig.
Der Name «Berger de Brie» wurde erstmals 1809 von Abbé Rozier schriftlich erwähnt. Damals bezeichnete er jedoch allgemein Hirtenhunde aus den Ebenen Frankreichs und war nicht ausschliesslich auf die Region Brie bezogen. Die genaue Abstammung des Briards ist nicht eindeutig belegt. Verschiedene Kynologische Forscher vermuteten Verbindungen zu anderen französischen Hirten- und Wasserhunden.
Im 19. Jahrhundert wurde der Briard zunehmend auf Hundeausstellungen präsentiert. Historische Abbildungen aus den Jahren 1863 und 1865 gehören zu den frühen bildlichen Zeugnissen der Rasse. Mit der Entwicklung organisierter Hundezucht und der Gründung von Zuchtvereinen – darunter der französische Briard-Club im Jahr 1909 – wurden die Abstammung dokumentiert und die Zucht gezielter gestaltet.



Französische Zollbeamte mit Diensthunden, historische Postkarte,
vermutlich frühes 20. Jahrhundert. Genaues Aufnahmejahr und Fotograf unbekannt.

FUNKTIONALITÄT

Der Briard wurde aufgrund seiner Fähigkeit gezüchtet und selektiert, Viehherden zu treiben und zu schützen. Während der beiden Weltkriege wurde die Rasse auch von der französischen Armee eingesetzt, unter anderem als Wach- und Sanitätshund, um Verwundete auf dem Schlachtfeld aufzuspüren.
Heute ist der Briard ein beliebter Familien- und Begleithund, der durch seine Loyalität und Aufmerksamkeit überzeugt. Dank seiner Agilität, Schnelligkeit und Lernbereitschaft ist er auch im Hundesport erfolgreich, insbesondere im Agility. Darüber hinaus wird er vereinzelt weiterhin als vielseitiger Gebrauchshund eingesetzt und nimmt an Prüfungen auf internationalem Niveau teil.



Briard bei der Hütearbeit.

WESEN

«Ausgeglichenes Wesen, nicht aggressiv und nicht ängstlich. Der Briard sollte ruhig und furchtlos sein.»

Der Briard wird oft als «Herz mit Haaren drum herum» beschrieben. Der Briard ist ein temperamentvoller, wachsamer und treuer Familienhund, der eine enge Bindung zu seinen Menschen aufbaut. Als ehemaliger Hütehund besitzt er einen ausgeprägten Beschützerinstinkt und bleibt gerne in der Nähe seiner Familie. Fremden begegnet er mit gesundem Misstrauen, ohne dabei aggressiv zu sein. Er ist verspielt, arbeitsfreudig und vielseitig einsetzbar, beispielsweise im Hundesport, in der Rettungshundearbeit oder im Schutzdienst.



Briard Welpe.

«DISQUALIFIZIERENDE FEHLER:

Aggressiv oder ängstlich.
Hunde, die deutlich physische Abnormalitäten oder Verhaltensstörungen aufweisen, müssen disqualifiziert werden.»

ECKDATEN FCI - Standard Nr. 113



BRIARD (Berger de Brie).

«Ursprung: **FRANKREICH**

FCI - Standard Nr. 113 – 04.11.2008

Rasse endgültig anerkannt durch FCI: 14.12.1954

VERWENDUNG:
Hütehund und Wachhund.

KLASSIFIKATION FCI:

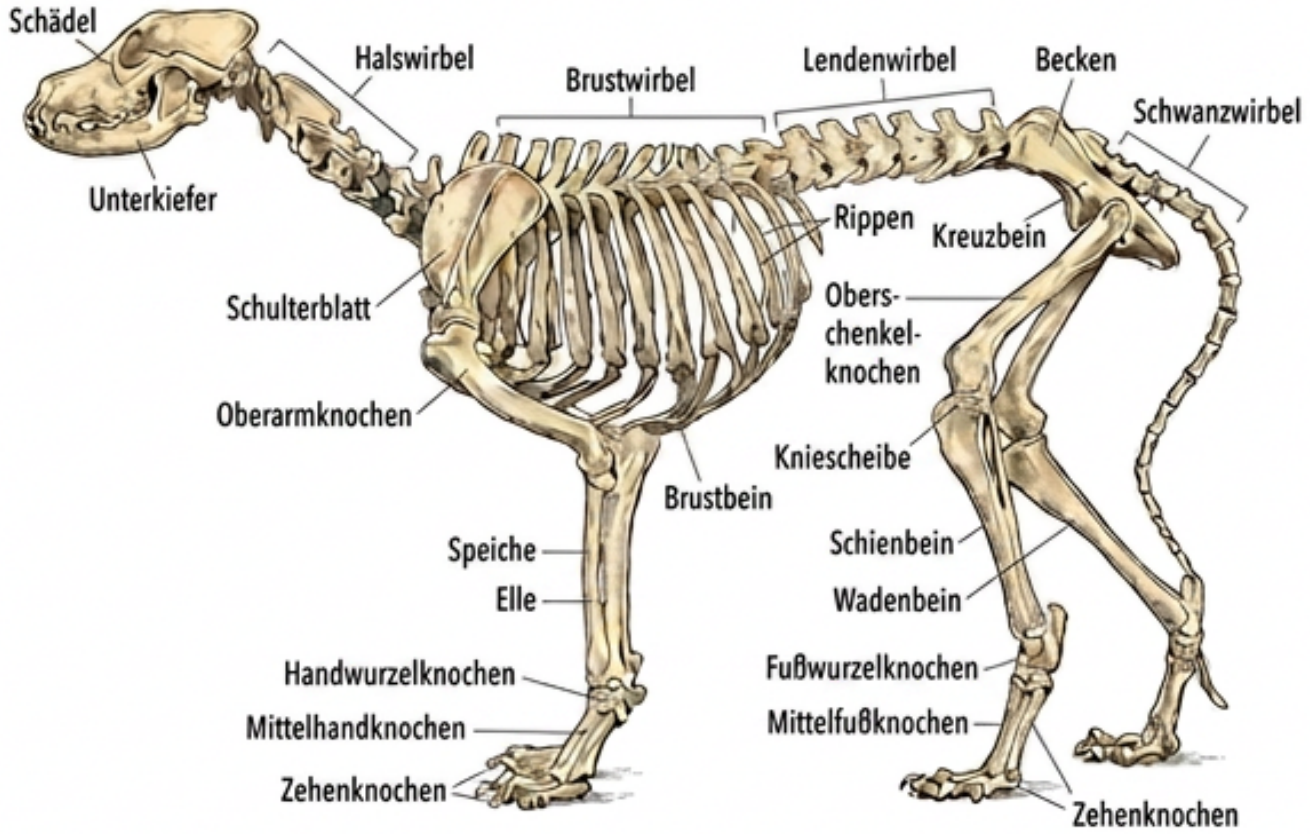
Gruppe 1: Hüte und Treibhunde (ausgenommen Schweizer Sennenhunde).

Sektion 1: Schäferhunde.

Mit Arbeitsprüfung.»

«Der Briard ist ein rustikaler Hund, geschmeidig, muskulös und gut proportioniert; lebhaft und aufgeweckt.»

ANATOMIE



Darstellung mit ausgewählten Skelettteilen.

ANATOMIE



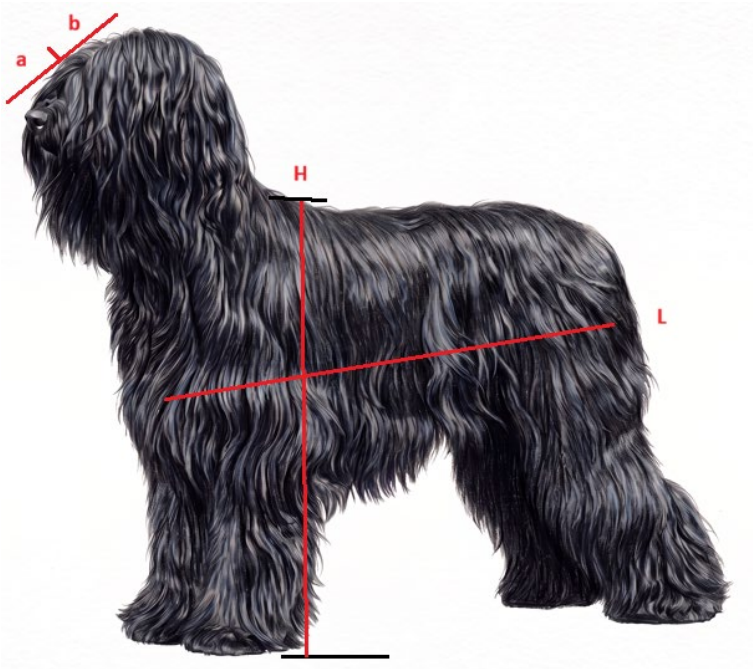
Grafische Darstellung ausgewählter Körperteile.

Ausgewählte erkennbare Körperteile:

1 Schädel	2 Stirnabsatz (Stopp)	3 Nase
4 Kinn	5 Schnauzbart	6 Hals
7 Schulterblatt	8 Vorbrust	9 Unterarm
10 Vordermittelfuss	11 Ellenbogen	12 Karpalgelenk
13 Zehen Vorderpfote	14 Bauch	15 Zehen Hinterpfote
16 Unterschenkel / Knie	17 Afterkrallen	18 Zehen Hinterpfote
19 Sprunggelenk	20 Rute	21 Kruppe / Rutenansatz
22 Lendenpartie	23 Rücken	24 Widerrist
25 Ohr	26 Nacken	

PROPORTIONEN

Die wichtigsten messbaren Proportionen:



Die wichtigsten messbaren Proportionen.

H - Widerristhöhe
L - Körperlänge

L ≥ H

a -Fang
b - Schädel

a=b

«Der Briard ist ein Hund mittlerer Größe. Die Länge des Körpers, gemessen von der Spitze der Schulter bis zum Sitzbeinhöcker, muss die Widerristhöhe leicht übertreffen.

Der Kopf ist lang: 2/5 der Widerristhöhe.

Die Breite des Schädels macht etwas weniger als die Hälfte der Kopflänge aus. Der Schädel und der Fang sind gleich lang.

<u>Widerristhöhe:</u>
Rüden: 62 – 68 cm Widerristhöhe
Hündinen: 56 – 64 cm Widerristhöhe.**»**

«DISQUALIFIZIERENDE FEHLER:

*Größe, die sich außerhalb der angegebenen Grenzen befindet mit einer Toleranz von +2 cm oder –1 cm.***»**

Der Briard ist ein mittelkräftig gebauter Hund mit rechteckigem Körperformat, das heisst, sein Körper ist etwas länger als hoch. Sein Körperbau ist klassisch und ausgewogen.
Der Begriff Rustikalität ist von besonderer Bedeutung, da er bei der Selektion der ersten Briards eine zentrale Rolle spielte. Er steht in direktem Zusammenhang mit der ursprünglichen Aufgabe des Briards als Hütehund, der unter allen Bedingungen arbeiten können musste.

KOPF UND GEBISS

«KOPF:

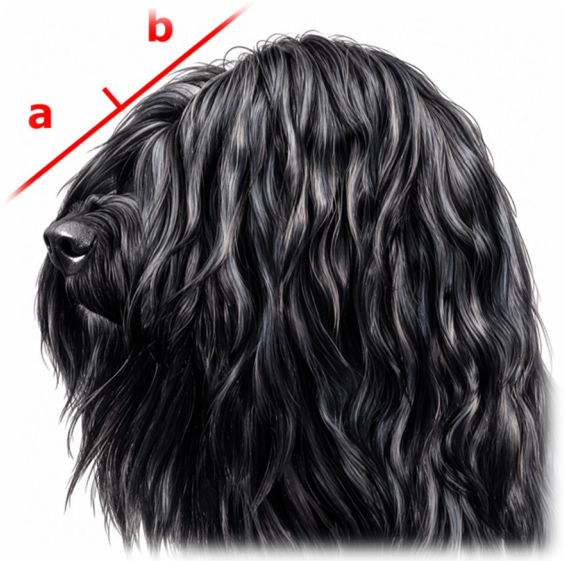
Kräftig, lang, von Fell umgeben, das Kinn-, Schnauzbart und Augenbrauen bildet und die Augen leicht verdeckt. Im Profil betrachtet sind Schädel- und Fang parallel.

Oberkopf: Schädel: Kräftig, von der Seite gesehen sehr leicht abgerundet.

Stop: Ausgeprägt; er ist im gleichen Abstand vom Hinterhauptbein wie von der Nasenspitze plaziert.**»**

«DISQUALIFIZIERENDE FEHLER:

*Stopp überhaupt nicht ausgeprägt.***»**



Der Schädel und der Fang sind gleich lang. a=b.

Der Kopf muss kräftig und dem Geschlecht entsprechend proportioniert sein. In der Seitenansicht lässt er sich in zwei Rechtecke gliedern – den Schädel und den Fang –, die durch einen deutlich ausgeprägten Stop voneinander abgegrenzt werden. Die Schädel darf sehr leicht gerundet sein.

Das Haar darf keinen undurchdringlichen Vorhang vor den Augen bilden. Die Augen müssen sichtbar bleiben, damit der Hund wahrnehmen kann.
Eine zu dichte Stirnbehaarung ist daher unerwünscht.



Der Kopf proportioniert und kräftig.

KOPF UND GEBISS

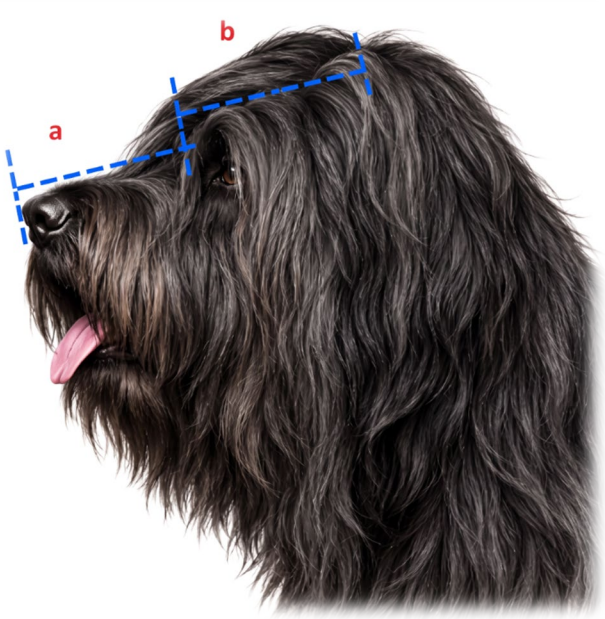
«KOPF:

GESICHTSSCHÄDEL:
Nasenschwamm: Kräftig. Die Nasenlöcher sind gut geöffnet. Die Nase ist immer schwarz, außer bei den blauen Hunden, welche entweder eine blaue oder bläuliche Nase haben.

Fang: Das Ende des Fangs ist ziemlich quadratisch. Der Fang ist kräftig, ausreichend breit und niemals zugespitzt.

Nasenrücken: Gerade.

Lefzen: Die Lippen liegen eng an.»



Der Fang ist kräftig, ziemlich quadratisch. Nasenrücken gerade.



Nase Kräftig. Die Nasenlöcher sind gut geöffnet.



Nase bei blauen Briard bläulich.

«DISQUALIFIZIERENDE FEHLER:

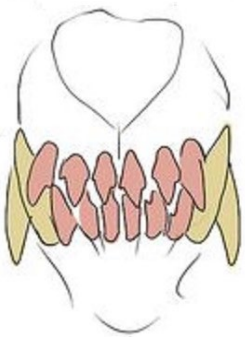
Nasenschwamm von anderer Farbe als schwarz oder blau, Anwesenheit von rosa (unpigmentierte Stellen).»

KOPF UND GEBISS

«GEBISS:

Kräftiger Kiefer; weiße Zähne. Scherengebiss.»





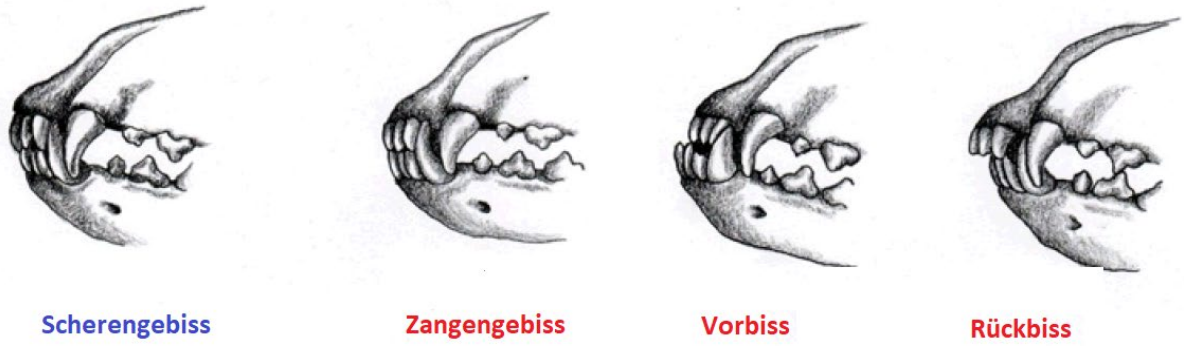
Scherengebiss.

Zahnschema:
42 Zähne von der normalen Größe

Oberkiefer:
6xIncisive, 2xCanini, 4xPrämolaren, 2xMolaren
Unterkiefer:
6xIncisive, 2xCanini, 4xPrämolaren, 3xMolaren

«DISQUALIFIZIERENDE FEHLER:

Vor- oder Rückbiß mit Kontaktverlust der Schneidezähne; Fehlen von 2 unteren PM4 oder von mehr als 3 Zähnen (fehlende PM 1 werden dabei nicht berücksichtigt).»



Einige Gebissarten.

KOPF UND GEBISS

«KOPF:

Augen: Oval. Horizontal, gut geöffnet, ziemlich groß und von dunkler Farbe. Bei den blauen Hunden sind hellere Augen zulässig.»

«DISQUALIFIZIERENDE FEHLER:

Augen zu hell (gelb), Birkenauge.»



Fauve Briard mit disqualifizierend hellen Augen.



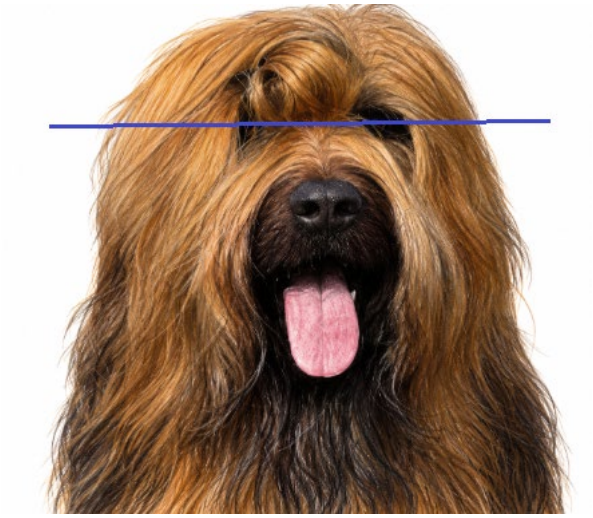
Korrekt geformte Augen mit einer ausgezeichneten dunklen Farbe.



Korrekt geformte Augen mit einer ausgezeichneten dunklen Farbe.

Der typische Ausdruck des Briards wird erheblich beeinträchtigt, wenn die Augen sehr klein, mandelförmig, schräg gestellt oder hell sind. Dunkle Augen sind ein wesentliches Rassemerkmal – auch beim fauve Briard.

KOPF UND GEBISS



Die inneren und äusseren Augenwinkel liegen auf gleicher Höhe.



Bei einer seitlichen Betrachtung kann der Winkel des Fangs und die Kopfhaltung täuschen.

Bei blauen Briards, die bereits mit blauer Fellfarbe geboren werden, während graue Briards schwarz zur Welt kommen und erst später aufhellen, werden ebenfalls dunkle Augen angestrebt. Dabei wird eine Augenfarbe akzeptiert, die zur jeweiligen Fellfarbe passt.
Gelbliche Augen werden bei allen drei Farben mit Abzügen oder als disqualifiziert bewertet.



Unterschied im Ausdruck sowie auf die optisch wahrgenommene Augenform und Augenstellung.

KOPF UND GEBISS

«KOPF:

Ohren: Hoch angesetzt, nicht am Kopf anliegend und eher kurz, wenn sie natürlich belassen sind. Die Länge des Ohrlappens des unkupierten Ohres soll der Hälfte der Kopflänge entsprechen oder leicht kürzer sein. Die Ohren sind immer flach und mit langem Haar bedeckt.
Falls kupiert, in den Ländern, wo kein Kupierverbot besteht, sollten sie aufgerichtet getragen werden, nicht divergent und nicht konvergent.**»**

«DISQUALIFIZIERENDE FEHLER:

*Eingerollte Ohren, zu tief unterhalb der Augenlinie angesetzte Ohren, mit kurzem Fell bedeckt; natürlich aufrecht getragen.***»**

Die Form und das Tragen der natürlichen Ohren sind wichtige Rassemerkmale und tragen wesentlich zum typischen Ausdruck des Briards bei. Dies ist umso bedeutender, da die Ohren aufgrund des langen Haarkleides kaum sichtbar wären, wenn sie nicht korrekt getragen würden.
Die Ohren sollten flach, eher kurz und hoch angesetzt sein. Je nach Interesse des Hundes an dem, was er sieht und hört, sollten sie gut beweglich sein. Bei der Zucht muss weiterhin daran gearbeitet werden, das korrekte Ohrenspiel zu festigen und zu fördern.





Ohren hochangesetzt, nicht am Kopf anliegend, mit langem Haar bedeckt

KÖRPER UND GLIEDMASSEN

«KÖRPER:

Hals: Muskulös und gut von den Schultern abgesetzt.

Obere Profillinie: Der Rücken ist gerade.

Die Lendenpartie ist kurz und fest.

Kruppe: Nur leicht abfallend, von etwas runder Form.

Brust: Breit und lang, gut bis zu den Ellbogen reichend, Rippen gut gerundet.**»**



Briard mit vorzüglich ausgeprägtem Hals, korrekter Rückenlinie, kräftiger Lende und gut geformter Kruppe.

Der Rücken muss fest und gerade sein, ohne nach oben anzusteigen oder nach unten abzufallen.

KÖRPER UND GLIEDMASSEN

«KÖRPER:

Rute: Natürlich, tief getragen, mindestens das Sprunggelenk erreichend, nicht von der geraden Linie abweichend, am Ende einen Haken in Form eines „J“. In der Bewegung kann die Rute höher getragen werden bis zur Verlängerung der Rückenlinie.»

Zwei unerwünschte Entwicklungen sind derzeit vermehrt zu beobachten: Ruten, die zu breit oder zu kurz sind, sowie das allmähliche Verschwinden des charakteristischen J-förmigen Hakens an der Rutenspitze.
Die korrekte Rutenhaltung trägt wesentlich zur Effizienz des typischen Hütehundgangwerks bei. Wird die Rute zu hochgetragen, beeinträchtigt dies die Kraft und den Umfang des Schubs aus der Hinterhand. Als Ausgleichsorgan ermöglicht die Rute dem Hund mehr Beweglichkeit und Reaktionsfähigkeit bei Richtungswechseln.



Die Rute ist korrekt geformt und weist im Stand eine leichte J-Form auf, die in der Bewegung deutlicher hervortritt.

«DISQUALIFIZIERENDE FEHLER:

Ringelrute oder senkrecht getragen.»

KÖRPER UND GLIEDMASSEN



Alle vier Ruten korrekt getragen, J-Form vorhanden.



Die Ruten inkorrekt getragen, J-Form vorhanden.





Die Rute inkorrekt getragen, J-Form nicht vorhanden.

KÖRPER UND GLIEDMASSEN

«GLIEDMASSEN:

Gut bemuskelt mit starkem Knochenbau und senkrecht gestellt.

VORDERHAND

Schulter: Schräg, gut gewinkelt, mäßig lang, eng am Brustkorb anliegend.

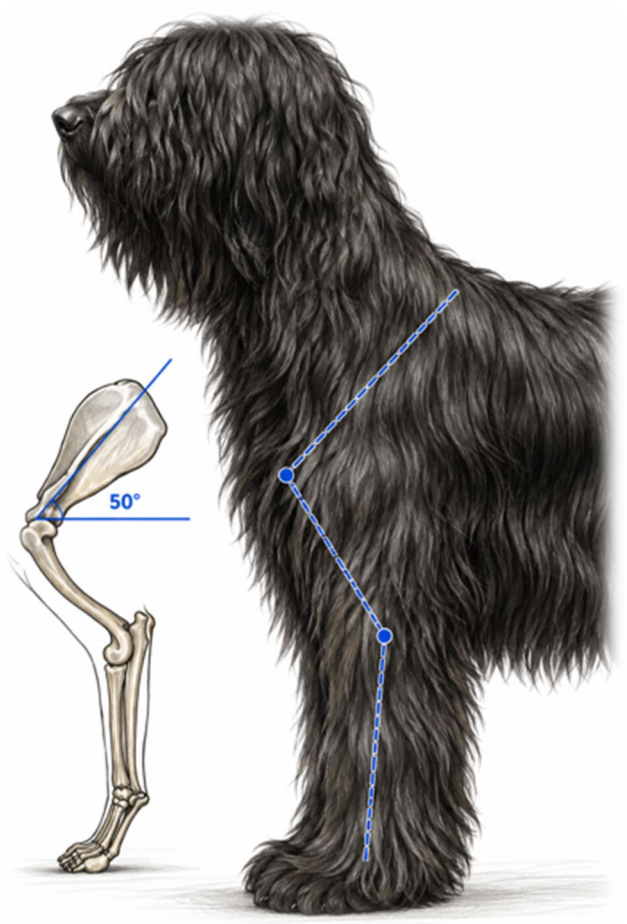
Ellenbogen: In der Körperachse.

Unterarm: Gerade und bemuskelt.

Vordermittelfuss: Von der Seite betrachtet, leicht geneigt.

Vorderpfoten: Kräftig, rund, und gut in der Körperachse. Die Krallen sind immer schwarz (außer bei den blauen Hunden) und die Ballen hart.
Die Zehen stehen eng und sind gut geschlossen.**»**

Eine gut gewinkelte Schulter ist für einen korrekten Körperbau von grosser Bedeutung. Eine zu steile Schulter geht häufig mit einer zu schmalen Brust, einem zu geraden Hals und einem eingeschränkten Vortritt einher.



Vorderhandwinkelung.

KÖRPER UND GLIEDMASSEN

«GLIEDMASSEN:
HINTERHAND:

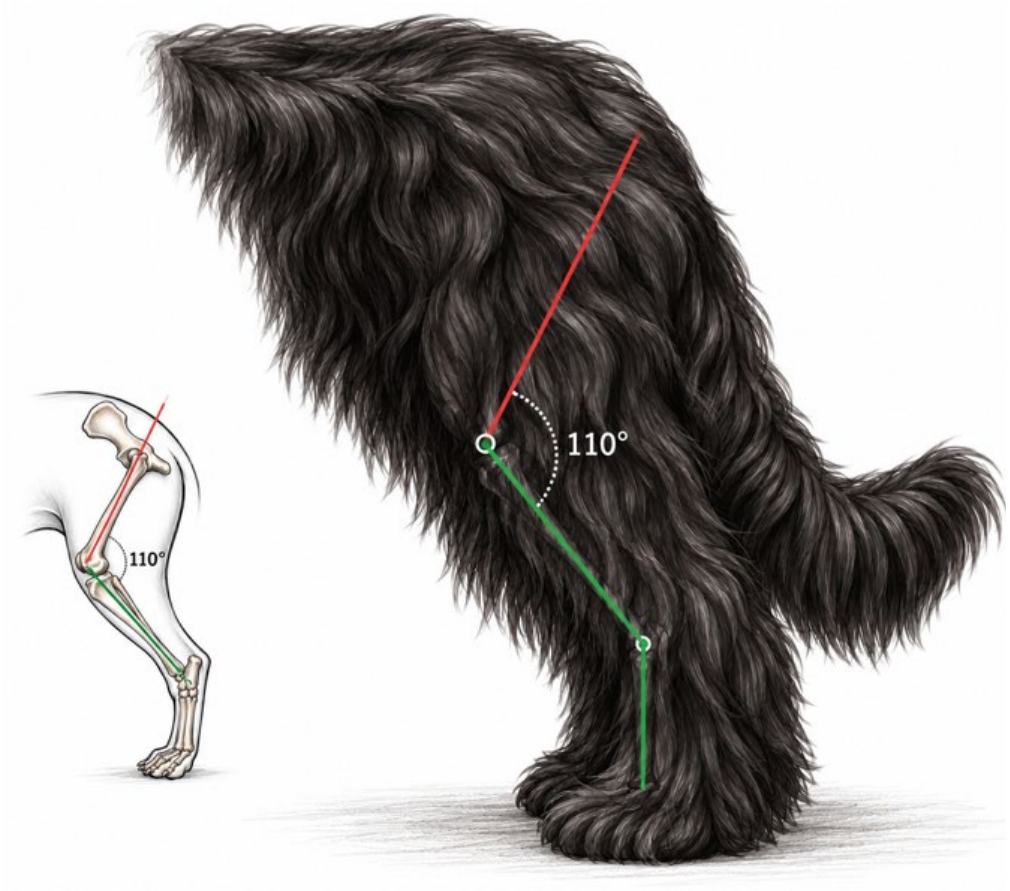
Oberschenkel: Bemuskelt.

Sprunggelenk: Nicht zu tiefgestellt und gut gewinkelt.

Hintermittelfuss: Von hinten gesehen vollkommen senkrecht.

Hinterpfoten: Kräftig, rund. Die Krallen sind immer schwarz (außer bei den blauen Hunden) und die Ballen hart.
Die Zehen stehen eng und sind gut geschlossen.
Afterkrallen: Aus Tradition wurden bei den Hütehunden die doppelten.**»**

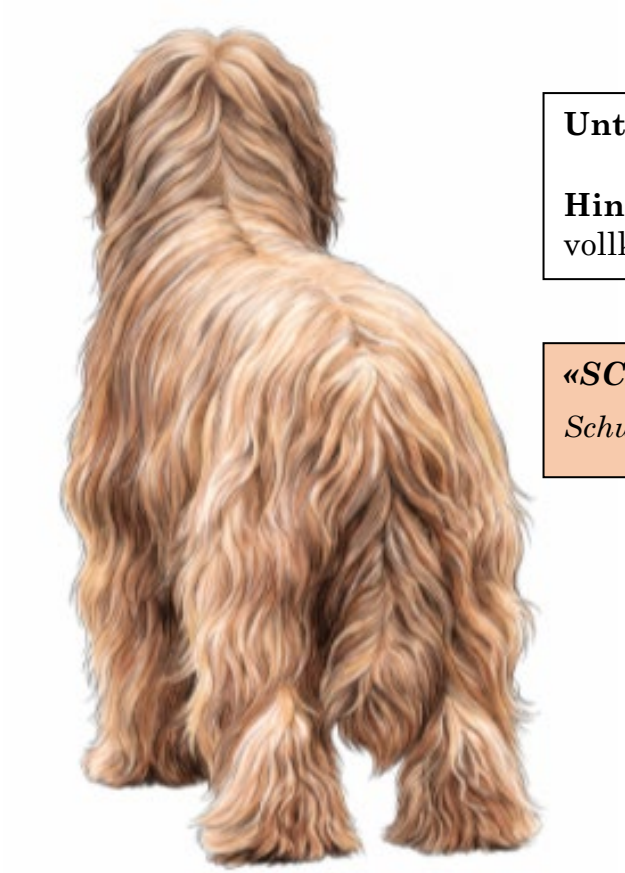
Eine übermässige Winkelung der Hintergliedmassen sollte vermieden werden.



Korrekte Winkelung der Hinterhand.

KÖRPER UND GLIEDMASSEN





Korrekte Stellung der Vorder- und Hinterhand.

Unterarm: Gerade und bemuskelt.

Hintermittelfuss: Von hinten gesehen vollkommen senkrecht.

«SCHWERE FEHLER:

Schwere Fehler an den Gelenken.»

KÖRPER UND GLIEDMASSEN

«GLIEDMASSEN:

Afterkrallen: Aus Tradition wurden bei den Hütehunden die doppelten Afterkrallen erhalten. Die Afterkrallen bestehen aus klar getrennten Zehen mit Kralle, die ziemlich nahe am Fuß angesetzt sind.»

«DISQUALIFIZIERENDE FEHLER:

Einfache Afterkralle oder gänzlich fehlende Afterkrallen an den hinteren Gliedmaßen.»



Afterkrallen.

Die Afterkrallen sollten möglichst tief angesetzt sein, damit sie die Pfote verbreitern und zu einem besseren Halt beitragen.

SKIZZE A

Formen der Beschaffenheit doppelter Afterzehen, die keine Strafpunkte nach sich ziehen:



Afterzehen mit kompletten knochigen Teilen

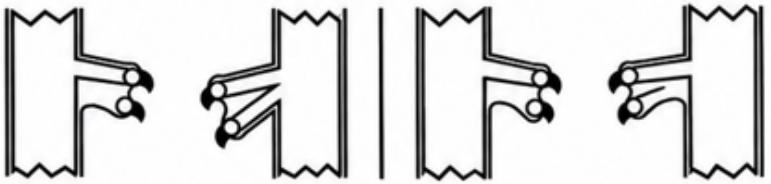
Afterzehen mit geschweißten oder „geklebten“ knochigen Teilen



Afterzehen mit zwei kompletten knochigen Teilen und zwei einfachen Teilen, die mehr oder weniger lang sind, auch schwebende Afterzehen genannt.

SKIZZE B

Formen der Beschaffenheit doppelter Afterzehen, die Strafpunkte nach sich ziehen:

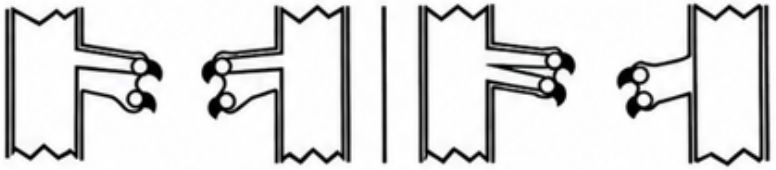


Eine leere Afterzehe, kein CAC

eine leere und eine schwebende, kein CAC

SKIZZE C

Formen doppelter Afterzehen, die eine Verweigerung der Zuchtzulassung nach sich ziehen:



Fehlen eines knochigen Teils in jeder doppelten Afterzehe

Fehlen von zwei knochigen Teilen in einer der Doppel-Afterzehen

GANGWERK

«Gleichmäßig, leicht und harmonisch, so dass der Hund seine Bewegung und seine Arbeit mit einem Minimum an Anstrengung und Ermüdung ausüben kann. Der Berger de Brie soll einen guten raumgreifenden Trab und kräftigen Schub aus der Hinterhand zeigen.»



Rassetypisches Gangwerk.

Die Bewegung des Briards ist durch einen natürlichen Gang gekennzeichnet, der als «Hütegang» bezeichnet wird. Für einen Hund, der den ganzen Tag um eine Herde herumläuft, ist diese Gangart von grundlegender Bedeutung.
Mit raumgreifendem Vortritt, kräftigem Schub aus der Hinterhand, einer möglichst geraden Rückenlinie und einer tief getragenen Rute bewegt sich der Briard mit minimalem Kraftaufwand. Durch die Länge seines Haarkleides entsteht dabei der Eindruck, als würde er kaum den Boden berühren. Gleichzeitig ist er in der Lage, mühelos die Richtung zu wechseln.
Seine Bewegung wirkt fliessend, leicht und harmonisch. Voraussetzung dafür ist ein insgesamt korrekt und ausgewogen gebauter Hund.

HAARKLEID UND FARBE

«HAARKLEID:

Haar: Ziegenartige Struktur, trocken, geschmeidig, lang mit wenig Unterwolle.»



Ziegenartige Struktur, trocken.



Ziegenartige Struktur, trocken.

Das üppige, dichte Haarkleid mit seiner sehr trockenen Textur ist ein wichtiges Rassemerkmal. Das Haar soll geschmeidig und leicht gewellt, jedoch nicht völlig glatt sein.
Bei der Beurteilung der Haarqualität können Kenner zwei Haarsträhnen aneinanderreiben. Ein charakteristisches, leicht quietschendes Geräusch gilt dabei als Hinweis auf die typische Haarstruktur.
Das Haarkleid darf durchaus üppig sein und eine Haarlänge aufweisen, die über das vorgeschriebene Minimum von 7 cm hinausgeht. Es sollte jedoch nicht so übermässig sein, dass die Körperkonturen verdeckt werden.
Eine typische, trockene und ziegenhaarartige Fellstruktur eignet sich ohnehin wenig für übermässige Haarfülle. Zu feines, überlanges und bis zum Boden reichendes Haar entspricht daher nicht dem Rassestandard.

«SCHWERE FEHLER

Haar: ungenügende Länge (weniger als 7 cm), Haar weich oder wollig.

DISQUALIFIZIERENDE FEHLER:

Betrügerische Veränderungen am Hund oder Spuren solcher Praktiken durch Substanzen oder Chirurgische Eingriffe.

Haarkleid: Struktur anders als im Standard. Struppiges Fell.»

HAARKLEID UND FARBE

«FARBE:

Farbe : Schwarz, fauve, fauve mit schwarz überdeckt (wenig oder mittel) oft mit Maske, grau oder blau. Bei warmem fauve-Ton können an den Extremitäten und an den abfallenden Körperstellen im gleichen Ton hellere Partien auftreten (fauve mit sandfarbenen Stellen). Solche Ton in Ton helleren Partien können auch bei den Farben schwarz, grau und blau vorkommen; alle Fellfarben können mehr oder weniger ergrauen.**»**

Unabhängig von der Farbe durchläuft das Fell eine mehr oder weniger lange Entwicklungsphase.
Schwarzes Fell kann je nach Auftreten grauer Haare unterschiedliche Nuancen aufweisen – von tiefem Schwarz bis hin zu gräulichen, schieferfarbenen Reflexen.
Grau und Blau sind zwei Farben, die sich vom Welpen bis zum erwachsenen Hund stark verändern können. Es kann einige Zeit dauern, bis sich die endgültige Farbe stabilisiert hat.
Auch fauvefarbener Fell kann in der Jugend zunächst heller sein und später wieder nachdunkeln. Fauvefarbener Briards dürfen einen schwarzen Überzug aufweisen, dieser muss jedoch leicht bleiben. Ebenso kann eine schwarze Maske vorhanden sein.
Bei allen Farben können die Läufe bis zu den Ellenbogen einen helleren Farbton aufweisen.



Schwarze Rüde und Hündin.

HAARKLEID UND FARBE

Fauvefarben: Eine schwarze Maske und schwarze Ohren sind vollkommen korrekt, solange die Fellfarbe insgesamt überwiegend Fauve-farben bleibt. Das heisst, die schwarzen Stichelhaare dürfen nicht so stark überwiegen, dass die Farbe uneinheitlich wirkt. Das Fell eines fauve-farbenen Briards soll einen warmen, gleichmässigen Farbton aufweisen.

Fauvefarben mit schwarzer Überlagerung (Charbonné): Ein korrekt fauvefarbener Briard mit schwarzer Überlagerung sollte über etwa vier Fünftel seiner Körperlänge einen warmen «Falbton» zeigen. Das verbleibende Fünftel weist schwarze Haare auf, wodurch der Hund insgesamt wie leicht verschleiert oder sanft schattiert wirkt. Zwischen dem Fauve-farbenen und dem schwarzen Bereich muss ein ausgewogenes Verhältnis bestehen.



Zwei Beispiele für Briards mit ausgezeichneter Falbfärbung.



Fauve-farben mit schwarzer Überlagerung (Charbonné).

HAARKLEID UND FARBE

Stark charbonnierte Hunde dürfen nicht den Eindruck einer Zweifarbigkeit (bicolore) erwecken, bei der die «Farbbereiche» deutlich voneinander abgegrenzt sind und wie ein dunkler Mantel wirken. Bei solchen Briards ist die Fellfarbe vielmehr ausgedehnt und gleichmässig durchmischt: Sie besteht aus Fauve-farbenen Haaren, wird jedoch von schwarzen und grauen Haaren dominiert. Dadurch entsteht insgesamt ein dunkler, bräunlich-grauer Farbton (maronnée-grisée).
Diese Färbung ist disqualifizierend und hat nichts mit der korrekten Fauve-farbenen Fellfarbe mit schwarzer Überlagerung (Fauve-charbonné) zu tun.



Disqualifizierend: Dunkelbrauner Grauton (maronnée grisée)

«DISQUALIFIZIERENDE FEHLER:

Weiß, braun oder mahagoni Farbe, klare Zweifarbigkeit; weiße Blesse, weiße Haare an den Gliedmaßen, fauvefarbenes Haar mit charbonniertem Mantel.»

HAARKLEID UND FARBE

Schwarz geborener Grauer (nicht zu verwechseln mit dem blauen Briard)
Der Welpe ist bei der Geburt schwarz. Die graue Farbe wird nach und nach sichtbar. Das Endergebnis ist ein Haarkleid, das aus schwarzen und hellgrauen oder weissen Haaren besteht.
Die Pigmentierung entspricht derjenigen des schwarzen Briards: Krallen, Nasenschwamm und Zahnfleisch sind schwarz, die Augen dunkel.
Blau: Bei der Geburt ist der Welpe grau. Häufig sind die Pfotenballen rosa und die Krallen hellgrau, manchmal auch weiss. Der Nasenschwamm kann grau sein.
Im Erwachsenenalter kann das Haarkleid etwas kürzer sein als üblich, insbesondere an den Ohren. Die Pigmentierung des Zahnfleisches ist heller, ebenso diejenige des Nasenschwamms und der Augen.



Briard in Farben: von links Grau, Blau Schwarz

«Funktionelles Exterieur

Die Rasse soll den Eindruck eines robusten, geschmeidigen, muskulösen und gut proportionierten Hundes mit lebhaften und wachen Bewegungen vermitteln.

Folgende Punkte sind besonders zu beachten:

- Widerristhöhe und korrekte Proportionen zwischen Höhe und Länge.
- Mühelose, harmonische Bewegungen.
- Gut gewinkelte Gliedmassen. Dabei ist es wichtiger, dass die Winkelungen der Vorder- und Hinterhand harmonisch aufeinander abgestimmt sind, als dass ein bestimmter Winkelgrad erreicht wird. Ein häufiger Fehler sind steile Vorderhandwinkelungen in Kombination mit einer gut gewinkelten Hinterhand.
- Fellqualität: Weiches oder wolliges Haar ist gemäss Rassestandard disqualifizierend. Leicht gelocktes Haar, fehlende Unterwolle und dünne Haarsträhnen sind schwerwiegende Fehler. Ein korrektes Haarkleid ist auch bei einem Gebrauchshund funktional – selbst wenn es lang ist.
- Das Gebiss muss vollständig und kräftig sein. Die Zähne sollen weiss sein und perfekt aufeinanderpassen.
- Zu kurze Kruppe.
- Zu kurze Ruten ohne Haken, zu hoch getragene Ruten sowie eingerollte Ruten.

Ziel ist es, eine Rasse mit funktionellem Exterieur zu erhalten, die ihren ursprünglichen Aufgaben als Hütehund gerecht wird. Einer Aufspaltung in unterschiedliche Typen soll entgegengewirkt werden.»

Auszug aus dem RAS vom 28.04.2004



BERGER DE BRIE (Briard)
FCI - Standard Nr. 113 - 11.12.2012 / DE

«ÜBERSETZUNG: Christina Bailey / Offizielle Originalsprache (FR).
URSPRUNG: Frankreich
DATUM DER PUBLIKATION DES GÜLTIGEN OFFIZIELLEN STANDARDS: 04.11.2008
VERWENDUNG: Hütehund und Wachhund
KLASSIFIKATION FCI:
Gruppe 1 - Hüte- und Treibhunde (ausgenommen Schweizer Sennenhunde)
Sektion 1 - Schäferhunde
Mit Arbeitsprüfung

KURZER GESCHICHTLICHER ABRISS: Lange bekannt unter der Bezeichnung Chiens de Berger français de Plaine (Französischer Niederland Schäferhund). Der Name „Berger de Brie" erscheint zum ersten Mal 1809 beim „concours complet d'agriculture" des Abbé Rozier (umfassender landwirtschaftlicher Wettbewerb). Er wurde gezüchtet und ausgewählt wegen seiner Fähigkeit, Herden zu führen und zu bewachen. Außerdem setzte ihn die französische Armee in beiden Weltkriegen ein, unter anderem als Wachposten und zur Suche nach Verletzten auf den Schlachtfeldern.
ALLGEMEINES ERSCHEINUNGSBILD: Der Briard ist ein rustikaler Hund, geschmeidig, muskulös und gut proportioniert; lebhaft und aufgeweckt.
WICHTIGE PROPORTIONEN: Der Briard ist ein Hund mittlerer Größe. Die Länge des Körpers, gemessen von der Spitze der Schulter bis zum Sitzbeinhöcker, muss die Widerristhöhe leicht übertreffen. Der Kopf ist lang: 2/5 der Widerristhöhe. Die Breite des Schädels macht etwas weniger als die Hälfte der Kopflänge aus. Der Schädel und der Fang sind gleich lang.
VERHALTEN / CHARAKTER (WESEN): Ausgeglichenes Wesen, nicht aggressiv und nicht ängstlich. Der Briard sollte ruhig und furchtlos sein.
KOPF: Kräftig, lang, von Fell umgeben, das Kinn-, Schnauzbart und Augenbrauen bildet und die Augen leicht verdeckt. Im Profil betrachtet sind Schädel- und Fang parallel.
OBERKOPF: Schädel: Kräftig, von der Seite gesehen sehr leicht abgerundet. Stopp: Ausgeprägt; er ist im gleichen Abstand vom Hinterhauptbein wie von der Nasenspitze plaziert.
GESICHTSSCHÄDEL: Nasenschwamm: Kräftig. Die Nasenlöcher sind gut geöffnet. Die Nase ist immer schwarz, außer bei den blauen Hunden, welche entweder eine blaue oder bläuliche Nase haben. Fang: Das Ende des Fangs ist ziemlich quadratisch. Der Fang ist kräftig, ausreichend breit und niemals zugespitzt. Nasenrücken: Gerade. Lefzen: Die Lippen liegen eng an. Kiefer / Zähne: Kräftiger Kiefer; weiße Zähne. Scherengebiss. Augen: Oval. Horizontal, gut geöffnet, ziemlich groß und von dunkler Farbe. Bei den blauen Hunden sind hellere Augen zulässig. Ohren: Hoch angesetzt, nicht am Kopf anliegend und eher kurz, wenn sie natürlich belassen sind. Die Länge des Ohrlappens des unkupierten Ohres soll der Hälfte der Kopflänge entsprechen oder leicht kürzer sein. Die Ohren sind immer flach und mit langem Haar bedeckt. Falls kupiert, in den Ländern, wo kein Kupierverbot besteht, sollten sie aufgerichtet getragen werden, nicht divergent und nicht konvergent.

HALS: Muskulös und gut von den Schultern abgesetzt.

KÖRPER: Obere Profillinie: Der Rücken ist gerade. Die Lendenpartie ist kurz und fest. Kruppe: Nur leicht abfallend, von etwas runder Form. Brust: Breit und lang, gut bis zu den Ellbogen reichend, Rippen gut gerundet.
RUTE: Natürlich, tief getragen, mindestens das Sprunggelenk erreichend, nicht von der geraden Linie abweichend, am Ende einen Haken in Form eines „J“. In der Bewegung kann die Rute höher getragen werden bis zur Verlängerung der Rückenlinie.
GLIEDMASSEN: Gut bemuskelt mit starkem Knochenbau und senkrecht gestellt.

VORDERHAND: Schulter: Schräg, gut gewinkelt, mäßig lang, eng am Brustkorb anliegend. Ellenbogen: In der Körperachse. Unterarm: Gerade und bemuskelt. Vordermittelfuss: Von der Seite betrachtet, leicht geneigt. Vorderpfoten: Kräftig, rund, und gut in der Körperachse. Die Krallen sind immer schwarz (außer bei den blauen Hunden) und die Ballen hart. Die Zehen stehen eng und sind gut geschlossen.

HINTERHAND: Oberschenkel: Bemuskelt. Sprunggelenk: Nicht zu tiefgestellt und gut gewinkelt. Hintermittelfuss: Von hinten gesehen vollkommen senkrecht. Hinterpfoten: Kräftig, rund. Die Krallen sind immer schwarz (außer bei den blauen Hunden) und die Ballen hart. Die Zehen stehen eng und sind gut geschlossen. Afterkrallen: Aus Tradition wurden bei den Hütehunden die doppelten Afterkrallen erhalten. Die Afterkrallen bestehen aus klar getrennten Zehen mit Kralle, die ziemlich nahe am Fuß angesetzt sind.

GANGWERK: Gleichmäßig, leicht und harmonisch, so dass der Hund seine Bewegung und seine Arbeit mit einem Minimum an Anstrengung und Ermüdung ausüben kann. Der Berger de Brie soll einen guten raumgreifenden Trab und kräftigen Schub aus der Hinterhand zeigen.

HAARKLEID Haar: Ziegenartige Struktur, trocken, geschmeidig, lang mit wenig Unterwolle. Farbe: Schwarz, fauve, fauve mit schwarz überdeckt (wenig oder mittel) oft mit Maske, grau oder blau. Bei warmem fauve-Ton können an den Extremitäten und an den abfallenden Körperstellen im gleichen Ton hellere Partien auftreten (fauve mit sandfarbenen Stellen). Solche Ton in Ton helleren Partien können auch bei den Farben schwarz, grau und blau vorkommen; alle Fellfarben können mehr oder weniger ergrauen

GRÖSSE:
Rüden: 62 – 68 cm Widerristhöhe
Hündinen: 56 – 64 cm Widerristhöhe

FEHLER: Jede Abweichung von den vorgenannten Punkten muss als Fehler angesehen werden, dessen Bewertung in genauem Verhältnis zum Grad der Abweichung stehen sollte und dessen Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlbefinden des Hundes.

SCHWERE FEHLER:
- Schwere Fehler an den Gelenken.
- Zu helle Haarfarbe.
- Haar: ungenügende Länge (weniger als 7 cm), Haar weich oder wollig.

DISQUALIFIZIERENDE FEHLER:
• Aggressiv oder ängstlich.
• Hunde, die deutlich physische Abnormalitäten oder Verhaltensstörungen aufweisen, müssen disqualifiziert werden.
• Stop überhaupt nicht ausgeprägt.
• Nasenschwamm von anderer Farbe als schwarz oder blau, Anwesenheit von rosa (unpigmentierte Stellen)
• Vor- oder Rückbiß mit Kontaktverlust der Schneidezähne; Fehlen von 2 unteren PM4 oder von mehr als 3 Zähnen (fehlende PM 1 werden dabei nicht berücksichtigt).
• Augen zu hell (gelb), Birkenauge.
• Eingerollte Ohren, zu tief unterhalb der Augenlinie angesetzte Ohren, mit kurzem Fell bedeckt; natürlich aufrecht getragen.
• Ringelrute oder senkrecht getragen.
• Einfache Afterkralle oder gänzlich fehlende Afterkrallen an den hinteren Gliedmaßen.
• Weiß, braun oder mahagoni Farbe, klare Zweifarbigkeit; weiße Blesse, weiße Haare an den Gliedmaßen, fauvefarbenes Haar mit charbonniertem Mantel.
• Größe, die sich außerhalb der angegebenen Grenzen befindet mit einer Toleranz von +2 cm oder –1 cm.
• Betrügerische Veränderungen am Hund oder Spuren solcher Praktiken durch Substanzen oder Chirurgische Eingriffe.

N.B. • Rüden müssen zwei offensichtlich normal entwickelte Hoden aufweisen, die sich vollständig im Hodensack befinden. • Zur Zucht sollen ausschließlich funktional und klinisch gesunde, rassetypische Hunde verwendet werden.»

QUELLENNACHWEIS

Zitiert aus: FCI-Standard Nr. 113 vom 11.12.2012 (deutsche Fassung).

Verschiedene Fotografien in Zeichnungen umgewandelt:

- www.centrale-canine.fr
- club-fuer-franzoesische-hirtenhunde.de
- Nina Rosik
- Xin-Xsushi Bonsai Romani
- Christelle Foucher
- Luigino Chiea
- Christina und Erich Hunziker

Kommentare zum FCI-Standard Nr. 113:

- Verwendet aus " Raskompendium 2019" Herausgegeben vom Svenska Briardklubben (AfBd)
- www.club-fuer-franzoesische-hirtenhunde.de
- Aus dem 1. Zuchtbuch des „Club für französische Hirtenhunde e.V.", Ruth Oess
- Postkarte «Douane Française – Le Rendez-vous – Désignation des embuscades»
- "The eyes and more rambling", Rebecca Weber
- "The Briard in the show ring", Denise Simenauer
- "The Briard Standard and comments" Société Centrale Canine
- Auszug aus dem RAS vom 28.04.2004
- «The Briard, Hallmarks of the breed", Donavon Thompson

FCI-Standard Nr. 113 vom 11.12.2012 / DE
Zeichnungen und Bildbearbeitung: Magdalena Hiltbrunner

